

Call for Papers für ein Themenheft des Medien Journal (02/2025, *Open Access*):

Öffentliche, Transdisziplinäre und Transformative Medien- und Kommunikationswissenschaft

Gastherausgeber:innen: *Silke FÜRST* (Universität Zürich), *Larissa Krainer* (Universität Klagenfurt) und *Christopher Buschow* (Hamburg Media School & TU Hamburg)

Einreichfrist für Manuskripte: 31. August 2024

Umbrüche in der öffentlichen Kommunikation, Herausforderungen im Zuge von Digitalisierung, Datafizierung und Automatisierung sowie die gesellschaftlichen Krisen der Gegenwart verlangen eine verstärkte Auseinandersetzung mit unserem Selbstverständnis als Kommunikations- und Medienwissenschaftler:innen. In den vergangenen Jahren ist in der deutschsprachigen sowie internationalen Forschung eine wachsende Anzahl an Studien (Arslan, 2024; FÜRST et al., 2020), programmatischen Beiträgen (Brüggemann et al., 2023; Krüger & Meyen, 2018), ethischen Reflexionen (Davies, 2018; Krainer, 2023), Monographien (Waisbord, 2020) und Sammelbänden (Bélair-Gagnon & Usher, 2021; Waisbord & Billard, 2024) erschienen, die sich mit dem Verhältnis zwischen Medien- und Kommunikationswissenschaft (MuK) und Gesellschaft beschäftigen.

Dies geschieht auf Grundlage unterschiedlicher Begriffe und Ansätze. Mit der Charta des Vereins „Öffentliche Medien- und Kommunikationswissenschaft“ (VÖMuK) haben 2019 über 250 Unterzeichnende erklärt, dass sie ihre „wissenschaftliche Expertise auch in breiten gesellschaftlichen Diskursen“ einbringen und den „konstruktiven Dialog mit diversen Akteursgruppen“ suchen und fördern wollen (Charta, 2019, Präambel; siehe auch Krainer, 2022; Prinzing, 2019). Diese Programmatik schließt an grundlegende Prinzipien der *Öffentlichen Wissenschaft* an: „[a]ndere Perspektiven anbieten, zur Versachlichung beitragen, Erregungsdiskurse abkühlen“ sowie „Dialoge und Debatten“ initiieren (Selke & Treibel, 2018, S. 6, 8). Zudem sollen gesellschaftliche Akteure im Forschungsprozess mitwirken können (Charta, 2019, § 9; Selke & Treibel, 2018), wozu das Methodenspektrum *Transdisziplinärer Forschung* besonders geeignet erscheint (z.B. Defila & Di Giulio, 2018). Transdisziplinarität wird „als Brücke zwischen Disziplinen und Gesellschaft/Praxis“ verstanden (Schützeneder et al., 2022, S. 121) und in kommunikations- und medienwissenschaftlichen Studien und Beiträgen zum eigenen Selbstverständnis bereits seit längerem verwendet (Perrin, 2019; Saxer, 2007; Wyss, 2016). Auch *Transformative Wissenschaft* verfolgt ähnliche Ziele, versteht sich aber noch stärker als Katalysator für sozialen Wandel und Innovationen (Krüger & Meyen, 2018; Rinsdorf & Buschow, 2020; Schützeneder et al., 2022). Um Transformationsprozesse in Medien und Gesellschaft anzustoßen und voranzutreiben, werden Akteure aus Gesellschaft und Medienpraxis gezielt in den Forschungsprozess eingebunden, etwa indem deren Themen, Fragestellungen und Perspektiven als Impulse dienen. Grundlegend für Öffentliche wie Transformative Wissenschaft sind eine Orientierung am Gemeinwohl, die Stärkung von Demokratie und Medienfreiheit sowie ein Engagement für Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit (Brüggemann et al., 2023; Charta, 2019; Eisenegger, 2020; Krüger & Meyen, 2018). Mit dem Begriff der *Gemeinwohlorientierten Wissenschaft* wird diese normative Basis nochmals stärker hervorgehoben und auch auf die

eigenen Arbeitsbedingungen angewandt: Medien- und Kommunikationswissenschaftler:innen setzen sich demnach dafür ein, die Bedingungen, unter denen sie forschen und lehren, zu verbessern und solidarische Praktiken zu entwickeln (Arslan, 2024; siehe z.B. Ryffel et al., 2022). Daneben ist auch der Begriff des *Transfers* (Schützeneder et al., 2022) gebräuchlich, um auf wichtige Austausch- und Kooperationsformen zwischen MuK und Gesellschaft (insb. Medienpraxis, -ökonomie und -politik) hinzuweisen. Allerdings unterscheiden sich die Termini teilweise in Bezug auf die Frage, welche normativen Grundlagen gelten, welche Ziele verfolgt werden sollen und mittels welcher Methoden diese am ehesten erreicht werden können.

Die MuK knüpft mit allen genannten Ansätzen an Ideen an, die maßgeblich in anderen sozialwissenschaftlichen Disziplinen entwickelt wurden und zunehmende Verbreitung finden (z.B. Burawoy, 2005; Schneidewind & Singer-Brodowski, 2014; Selke et al., 2023; Wilhelm et al., 2020). Trotz starker Überschneidungen zwischen den Ansätzen werden die damit verbundenen Debatten oft „voneinander getrennt in einzelnen Nischen des Fachs“ geführt (Arslan, 2024, S. 11). Darüber hinaus haben wir nur begrenztes Wissen darüber, inwieweit sich diese Ansätze und Selbstverständnisdebatten in tatsächlichen Praktiken niederschlagen.

Vorliegende Studien, die die Inhalte von Nachrichtenmedien zwischen 1999 und 2018 analysierten, legen nahe, dass die MuK sich nicht ausreichend als Stimme in den öffentlichen Diskurs einbringt, insbesondere nicht bezüglich zentraler Themen wie Digitalisierung, soziale Medien oder Nachhaltigkeit (Brantner & Huber, 2013; Fürst et al., 2020). Nielsen (2018, 2020) und Altmeyen (2021) beobachteten, dass Kommunikationsforscher:innen – abgesehen von wenigen, besonders sichtbaren Kolleg:innen – in Medienberichten, Kommissionen und Bürgerdialogen kaum präsent und gefragt sind: „No one cares what we know“ (Nielsen, 2018). Dabei wird in Selbstverständnispapieren und Initiativen betont, dass gerade angesichts von Klimakrise, wachsender Polarisierung und Ungleichheit in der Gesellschaft, Angriffen auf die Medienfreiheit und zunehmender Verbreitung von Desinformationen mehr gesellschaftliches Engagement bzw. „public engagement“ im Sinne Öffentlicher, Transdisziplinärer, Transformativer und Gemeinwohlorientierter MuK notwendig ist (Arslan, 2024, S. 25–26; Brüggemann et al., 2023; Krainer, 2022, S. 4). Hat sich an den genannten Befunden und Beobachtungen also in den jüngsten Jahren etwas geändert oder treffen sie immer noch weitgehend zu? Bei der Adressierung dieser Frage müssen diverse Austausch- und Kooperationsformen (Arslan, 2024; Schützeneder et al., 2022) bzw. transdisziplinäre Interaktionen (Wyss, 2016) berücksichtigt werden: neben dem Engagement in medialen Debatten und dialogorientierten Veranstaltungen (Charta, 2019; Eisenegger, 2020) gehören dazu beispielsweise auch die Beratung der Medienpolitik (Wyss, 2016), die Durchführung partizipativer Forschungsprojekte mit gesellschaftlichen Kooperationspartner:innen (z.B. Buschow et al., 2024) oder die Entwicklung von frei verfügbarer Software und anderen Infrastrukturen (Hepp & Loosen, 2019; Strippel et al., 2023).

Mit diesem Themenheft wollen wir die Reflexion zu und empirische Bestandsaufnahme von Öffentlicher, Transdisziplinärer und Transformativer MuK vertiefen und insbesondere zur Adressierung der folgenden Fragen einladen:

- Wie stark schlagen sich Postulate einer Öffentlichen, Transdisziplinären und Transformativen MuK tatsächlich in unserer Forschungspraxis nieder? Welche Austauschformen sind bereits etabliert, welche werden dagegen vernachlässigt?
- Wie können wir die Anwendung transdisziplinärer Methoden und gesellschaftliches Engagement in der Breite unserer Disziplin und quer durch alle Statusgruppen stärken? Wie können wir mehr gesellschaftliche Gruppen intensiver in den Forschungsprozess einbinden (vgl. Schützeneder et al., 2022)?
- Was sind Indikatoren für gelungene Projekte? Von welchen Good Practices oder Momenten des Scheiterns können wir lernen?

- Wie kann Öffentliche, Transdisziplinäre und Transformative MuK auch auf die Lehre angewendet bzw. in ihr etabliert werden (vgl. z.B. Brüggemann et al., 2023, S. 5044–5045)?
- Welche Chancen, Herausforderungen, Grenzen und Fallstricke gibt es (vgl. Schützeneder et al., 2022)? Wie wird beispielsweise damit verfahren, dass in Krisen- und Pandemiezeiten schnelle Antworten der Wissenschaft erwartet werden, obwohl wissenschaftliches Wissen stets vorläufig und die Wissensproduktion zeitintensiv ist? Und wie können wir etwa mit großen Zeitlimitationen im Berufsalltag potenzieller Forschungspartner:innen umgehen, die in Forschungsprojekten partizipieren sollten/könnten (z. B. aus dem Medienbereich)?
- Inwiefern hat die COVID-19 Pandemie unseren Blick auf Öffentliche, Transdisziplinäre und Transformative MuK verändert (vgl. Fürst, 2021; Nielsen, 2020)?
- Was können wir aus angrenzenden Disziplinen wie Soziologie, Politik- und Geschichtswissenschaft lernen und wie können wir uns stärker interdisziplinär zu Öffentlicher, Transdisziplinärer und Transformativer Wissenschaft vernetzen?

Format der Einreichungen

Kolleg:innen, die einen Beitrag zu diesem Themenheft beisteuern möchten, werden gebeten, ihre Manuskripte in deutscher oder englischer Sprache zu verfassen und als Word-Datei bis zum **31. August 2024** einzureichen. Autor:innen können zwischen zwei unterschiedlichen Formaten wählen: Das **Kurzformat** umfasst 2.500 bis 4.000 Wörter (inkl. Literaturverzeichnis) und eignet sich insbesondere für zentrale Begriffsklärungen, das Vorstellen und Diskutieren von Fallbeispielen, Best Practices und programmatischen Essays. Das **Langformat** umfasst 6.000 bis 8.000 Wörter (inkl. Literaturverzeichnis) und ist insbesondere für empirische Analysen und theoretisch-konzeptionelle Beiträge geeignet.

Für das Erstellen des Manuskripts ist die **Formatvorlage** des *Medien Journals* zu nutzen (mit Zitation nach APA 7). Die Einreichung des anonymisierten Manuskripts erfolgt per E-Mail an die Gastherausgeber:innen (s.fuerst@ikmz.uzh.ch; larissa.krainer@aau.at und c.buschow@hamburgmediaschool.com). Im E-Mail Anschreiben sollten die Namen aller beteiligten Autor:innen genannt werden. Das Manuskript darf nicht bereits an anderer Stelle publiziert oder bei einer anderen Zeitschrift in Begutachtung sein. Falls kleine Teile des Manuskripts bereits an anderer Stelle veröffentlicht wurden (in der gleichen oder in einer anderen Sprache), geben Sie dies bitte in Ihrem E-Mail Anschreiben bei Einreichung des Manuskripts an.

Das Themenheft erscheint Open Access als Ausgabe 02/2025. Über die Annahme der Manuskripte wird im üblichen Begutachtungsverfahren des *Medien Journal* (double-blind peer review) entschieden. Bei Fragen wenden Sie sich gerne per E-Mail an die Gastherausgeber:innen.

Zeitplan

31. August 2024: Einreichfrist für Manuskripte

30. November 2024: Zusendung der Gutachten aus dem Double-Blind Peer Review Verfahren

31. Januar 2025: Einreichfrist für die überarbeiteten Manuskripte

15. März 2025: Feedback der Gastherausgeber:innen zu den Überarbeitungen

20. April 2025: Einreichung des finalen Manuskripts

Mai / Juni 2025: Veröffentlichung des Open Access Heftes

Literatur

- Altmeyden, K.-D. (2021). Mittendrin und trotzdem nicht dabei. Zugespitzte Anmerkungen zur nichts sagenden Bedeutung der Kommunikationswissenschaft in der Gesellschaft. *Studies in Communication and Media (SCM)*, 10(2), 268–282. <https://doi.org/10.5771/2192-4007-2021-2-268>
- Arslan, S. C. (2024). Warum wir eine gemeinwohlorientierte Medien- und Kommunikationswissenschaft brauchen. *Publizistik*, 69(1), 5–37. <https://doi.org/10.1007/s11616-024-00832-z>
- Bélair-Gagnon, V., & Usher, N. (Hrsg.). (2021). *Journalism research that matters*. Oxford University Press. <https://doi.org/10.1093/oso/9780197538470.001.0001>
- Brantner, C., & Huber, B. (2013). How visible is communication studies? Press coverage of the discipline in three German-language quality newspapers. *Studies in Communication and Media (SCM)*, 2(2), 247–264.
- Brüggemann, M., Carvalho, A., Brevini, B., & Downey, J. (2023). Still watching from the sidelines? The case for transformative environmental communication scholarship. *International Journal of Communication*, 17, 5039–5052.
- Burawoy, M. (2005). For public sociology. *American Sociological Review*, 70(1), 4–28. <https://doi.org/10.1177/000312240507000102>
- Buschow, C., Noster, A., Hettwer, H., Lich-Knight, L., & Zotta, F. (2024). Transforming science journalism through collaborative research: A case study of the German “WPK Innovation Fund for Science Journalism“. *Journal of Science Communication*, 23.
- Charta. (2019). *Kommunikationswissenschaft als Öffentliche Wissenschaft in der digitalen Mediengesellschaft*. Verein Öffentliche Medien- und Kommunikationswissenschaft. <https://oeffentliche-kowi.org/charta/>
- Davies, S. R. (2018). Scientists’ duty to communicate: Exploring ethics, public communication, and scientific practice. In S. Priest, J. Goodwin, & M. F. Dahlstrom (Hrsg.), *Ethics and practice in science communication* (S. 175–191). University of Chicago Press.
- Defila, R., & Di Giulio, A. (Hrsg.). (2018). *Transdisziplinär und transformativ forschen. Eine Methodensammlung*. Springer VS.
- Eisenegger, M. (2020). Medienforschung als Diskurs-Stimulanz. Das Jahrbuch Qualität der Medien Schweiz. In S. Russ-Mohl (Hrsg.), *Streitlust und Streitkunst: Diskurs als Essenz der Demokratie* (S. 318–330). Herbert von Halem.
- Fürst, S. (2021). “Public communication science in times of the Covid-19 crisis”: DACH 21 preconference. *Studies in Communication Sciences (SComS)*, 21(1), 189–195. <https://doi.org/10.24434/j.scoms.2021.01.032>
- Fürst, S., Vogler, D., Sörensen, I., Schäfer, M. S., & Eisenegger, M. (2020). Wirklich irrelevant? Sichtbarkeit und thematische Einordnung der Medien- und Kommunikationswissenschaft in Schweizer Medien. *Publizistik*, 65(4), 545–566. <https://doi.org/10.1007/s11616-020-00601-8>
- Hepp, A., & Loosen, W. (2019). Molo. news: Experimentally developing a relational platform for local journalism. *Media and Communication*, 7(4), 56–67. <https://doi.org/10.17645/mac.v7i4.2284>
- Krainer, L. (2022). Verständnis und Bedeutung von Kritik in der Initiative Öffentliche Medien- und Kommunikationswissenschaft. In S. Kannengießer, P. Gentzel, C. Wallner, & J. Wimmer (Hrsg.), *Kritik (in) der Kommunikationswissenschaft* (S. 1–7). DGPK. <https://doi.org/10.21241/ssoar.81211>
- Krainer, L. (2023). Zur Ethik von Wissenschaftskommunikation. In C. Paganini, M. Prinzing, & J. Serong (Hrsg.), *Wissen kommunizieren. Ethische Anforderungen an die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Gesellschaft* (S. 103–116). Nomos.

- Krüger, U., & Meyen, M. (2018). Auf dem Weg in die Postwachstumsgesellschaft. Plädoyer für eine transformative Kommunikationswissenschaft. *Publizistik*, 63(3), 341–357. <https://doi.org/10.1007/s11616-018-0424-2>
- Nielsen, R. K. (2018). No one cares what we know: Three responses to the irrelevance of political communication research. *Political Communication*, 35(1), 145–149. <https://doi.org/10.1080/10584609.2017.1406591>
- Nielsen, R. K. (2020). *Communications research has a lot to offer during the coronavirus crisis: But are we offering it?* Rasmuskleisnielsen.net. <https://tinyurl.com/Nielsen2020>
- Perrin, D. (2019). “Irgendwie bin ich immer am Schreiben”. Vom Sinn transdisziplinärer Analysen der Textproduktion im Medienwandel. *Journal für Medienlinguistik*, 2(1), 14–47. <https://doi.org/10.21248/jfml.2019.18>
- Prinzing, M. (2019). Vom Nutzen öffentlicher Wissenschaft. *Europäisches Journalismus-Observatorium (EJO)*. <https://de.ejo-online.eu/qualitaet-ethik/vom-nutzen-oeffentlicher-wissenschaft>
- Rinsdorf, L., & Buschow, C. (2020). Validität durch Agilität: Methodische Implikationen einer praxistheoretisch fundierten Medieninnovationsforschung. In C. Wellbrock & C. Zabel (Hrsg.), *Innovation in der Medienproduktion und -distribution: Proceedings der Jahrestagung der Fachgruppe Medienökonomie der DGPUK 2019* (S. 22–36). DGPUK. <https://doi.org/10.21241/ssar.68090>
- Ryffel, Q., Marschlich, S., Fürst, S., & Thai, S. (2022). From precarious conditions to permanent positions? Problems, responsible actors, and solutions for strengthening the academic mid-level staff in Switzerland. *Studies in Communication Sciences (SComS)*, 22(3), 575–582. <https://doi.org/10.24434/j.scoms.2022.03.3936>
- Saxer, U. (2007). Schweizerische Kommunikationswissenschaft: transdisziplinär? *Studies in Communication Sciences (SComS)*, 7(1), 231–252. <https://doi.org/10.5169/seals-791075>
- Schneidewind, U., & Singer-Brodowski, M. (2014). *Transformative Wissenschaft. Klimawandel im deutschen Wissenschafts- und Hochschulsystem* (2. Aufl.). Metropolis.
- Schützeneder, J., Engelke, K. M., Uth, B., Graßl, M., Klinghardt, K., Badura, L., Blöbaum, B., & Meier, K. (2022). Transferprozesse in der Journalismusforschung. Chancen und Herausforderungen im inter- und transdisziplinären Kontext der Journalismusforschung. *Medien & Kommunikationswissenschaft (M & K)*, 70(1–2), 118–139. <https://doi.org/10.5771/1615-634X-2022-1-2-118>
- Selke, S., Neun, O., Jende, R., Lessenich, S., & Bude, H. (Hrsg.). (2023). *Handbuch Öffentliche Soziologie*. Springer VS.
- Selke, S., & Treibel, A. (2018). Relevanz und Dilemmata Öffentlicher Gesellschaftswissenschaften – ein Dialog über Positionen. In Dies. (Hrsg.), *Öffentliche Gesellschaftswissenschaften. Grundlagen, Anwendungsfelder und neue Perspektiven* (S. 1–17). Springer VS.
- Strippel, C., Breuer, J., Fürst, S., Koenen, E., Prandner, D., & Schwarzenegger, C. (2023). Editorial: Data, archives, and tools: Introducing new publication formats on infrastructures and resources for communication and media research. *Publizistik*, 68(3), 167–175. <https://doi.org/10.1007/s11616-023-00806-7>
- Waisbord, S. (2020). *The communication manifesto*. Polity Press.
- Waisbord, S., & Billard, T. J. (Hrsg.). (2024). *Public scholarship in communication studies*. University of Illinois Press.
- Wilhelm, E., Probst, C., & Wassmer, C. (2020). Wissenschaft in der Vertrauenskrise? Plädoyer für eine gemeinwohlorientierte Wissenschaft. *GAIA: Ecological Perspectives for Science and Society*, 29(1), 52–54. <https://doi.org/10.21256/zhaw-19884>
- Wyss, V. (2016). Medienwissenschaftliche Eingriffe in der Transdisziplinarität. *VSH-Bulletin: Vereinigung der Schweizerischen Hochschuldozierenden*, 42(3–4), 53–60. <https://doi.org/10.21256/zhaw-3841>